

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	International Information Systems (MSc)
E-Mail:	ariane.hebebrand@gmail.com
Gastuniversität:	EM Strasbourg
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	Master Grande Ecole
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015/16

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Bewerbung um einen Studienplatz an der EM Strasbourg erfolgte komplett über das Büro für internationale Beziehungen an der WISO. Bewerbungsende war Anfang Dezember 2014, also rund ein dreiviertel Jahr vor Abreise. Hauptbestandteil der Bewerbungsmappen waren Motivationsschreiben, Lebenslauf und die Angabe der priorisierten Gastuniversitäten pro Hochschulbetreuer. Bereits im Januar/Februar fanden dann Bewerbungsgespräche statt, worauf bald eine Zu-/Absage für die jeweilige Wunschuniversität erfolgte.

Das Bewerbungsgespräch an sich fand in einer recht lockeren Atmosphäre statt. Bei meinem Gespräch war auch ein Vertreter der EM Strasbourg anwesend und fragte mich lediglich ein bis zwei Dinge auf Französisch, der Rest fand komplett auf Deutsch statt.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Da Straßburg nicht so weit ist, bietet es sich definitiv an, mit dem Auto anzureisen. Flixbus und Postbus haben aber auch sehr gute Verbindungen zwischen Straßburg und Nürnberg.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Während der vier Monate war ich im Wohnheim „Les Cattleyas“ rund drei Kilometer südlich der EM untergebracht. Die Anbindung mit Bus und Straßenbahn ist jedoch ziemlich gut und man ist innerhalb von 20 min an der Uni. Das Cattleyas hat neben dem „Agapanthes“ die größten Zimmer mit ca. 18 m². Das Zimmer ist mit einem Bad, einer kleinen Küchenzeile, einem Schrank, einem Bett, einem kleinen Esstisch und einem langen Schreibtisch ausgestattet. Die Möbel sind nicht mehr die hochwertigsten und man darf keinen deutschen Standard erwarten, jedoch hat man sich nach 1-2 Wochen daran gewöhnt und kann sich sogar recht wohl darin fühlen. Generell ist das Gebäude ziemlich alt und dafür im Verhältnis auch recht teuer. Leider gibt es keinen wirklichen Aufenthaltsraum, deshalb ist das Wohnheim auch ziemlich anonym und es ist schwierig Kontakt zu anderen Studenten (im Cattleyas sind auch viele Franzosen) zu knüpfen. Wer es lieber kommunikativer hat, sollte sich für das Paul Appell entscheiden. Hier sind die Zimmer aber deutlich kleiner und man teilt sich die Küche mit anderen Studenten auf dem Stockwerk.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Die Wahl der Kurse erfolgt bereits vor Vorlesungsbeginn über eine Onlineplattform. Das Kursprogramm richtet sich nach den Anmeldungen, also kann es sein, dass nicht alle Kurse, die zur Auswahl standen, auch angeboten werden. Kurz nach Anreise hat man auch noch mal die Möglichkeit, die Kurswahl zu ändern. Ende Oktober kann man sich dann auch noch mal von Kursen abmelden, wenn man sicher ist, dass man sie nicht schreiben möchte. Nach diesem Zeitpunkt können keine Kurse mehr abgewählt werden und werden bei Nichtteilnahme mit 0 Punkten im Zeugnis aufgeführt.

Da ich nur englischsprachige Kurse besucht habe, kann ich zu den französischen nicht viel sagen. Insgesamt hatte ich jedoch den Eindruck, dass das Niveau der Kurse nicht so hoch ist wie an der Wiso und dass Themen teilweise nur sehr oberflächlich behandelt werden.

Der Unterricht findet in Klassen von ca 25-35 Studenten statt und ist meist sehr interaktiv gestaltet (Mitarbeit, Gruppenarbeiten, etc.).

Die folgenden Kurse habe ich während des Semesters belegt:

1. Introduction to Information Systems Management

Der Kurs war sehr interaktiv, da die Teilnehmerzahl sehr gering war. Die Professorin war sehr enthusiastisch und es hat Spaß gemacht ihr zuzuhören. Die Prüfungsleistung bestand aus einer Präsentation, einer Klausur und Mitarbeit.

2. Innovation Management

Dieser Kurs wurde in vier Tagesblöcken abgehalten. Der Dozent war ebenfalls sehr passioniert und wusste wirklich viel rund um das Thema Innovation. Hier musste in einer Gruppe ein Paper und eine Präsentation gehalten werden. Am Ende gab es noch eine Klausur.

3. New Communication and Information Technologies for Supply Chain Excellence

Der Kurs wird von einem Dozenten aus der Praxis gehalten, der über ein breites Wissen im Bereich Supply Chain Management verfügt. Die Prüfungsleistung besteht aus einem kurzen Essay und einer Klausur am Ende des Semesters.

4. Expression Orale et Ecrite (B2)

Wie der Name schon sagt, wird in diesem Kurs viel schriftlich verfasst (Hausaufgaben, die in die Endnote mit einfließen) und viel gesprochen. Leider war das viele sprechen etwas schwierig, da das Sprachniveau der Studenten sehr unterschiedlich war. Grammatik wurde in diesem Kurs so gut wie gar nicht behandelt. Die Prüfungsleistungen bestanden aus den Hausaufgaben, Mitarbeit, einer mündlichen Abfrage und einer Klausur am Ende des Semesters.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung der Austauschstudenten lief hauptsächlich über das International Office. Die Mitarbeiter sind alle sehr nett und hilfsbereit. Bei Fragen wird einem im Büro sehr schnell geholfen. Auch die Einführungsveranstaltung ist sehr detailliert und alle Informationen werden auch noch mal als PDF zur Verfügung gestellt.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.) Die EM verfügt über ein paar PC-Räume, die auch mit einem Drucker ausgestattet sind. Jeder Student bekommt 500 Freikopien, was für ein Semester locker ausreicht. Allerdings sind die Drucker oft ausgelastet und es kann ein bisschen dauern, bis man seine Sachen komplett ausgedruckt hat. Die Bibliothek direkt in der EM ist relativ klein. Am Hauptcampus gibt es aber noch eine größere Bibliothek, zu der ich aber nichts sagen kann, weil ich nie dort war.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Straßburg ist mit seinen ca. 270.000 Einwohnern die größte Stadt im Elsass. Die wohl bekannteste Sehenswürdigkeit im Zentrum ist das Münster, das 2015 ihr 1000. Jubiläum gefeiert hat. Die Bootstouren geben einen guten kompakten Überblick über Sehenswürdigkeiten und Geschichte der Stadt. Im Gegensatz zu Nürnberg gibt es in Straßburg noch viele kleine Läden, was sehr zum Charme dieser Stadt beiträgt.

Kulinarisch hat Straßburg natürlich auch sehr viel zu bieten. Wer gut und günstig Flammkuchen essen will, kommt im „Au Brasseur“ während der Happy Hour sicher auf seine Kosten.

Die Nähe zu Kehl und die gute Busanbindung (vom Cattleyas aus sind es 10 Minuten) sind durchaus von Vorteil, wenn man mal schnell in Deutschland Geld abheben und kein französisches Konto eröffnen will. Zum Einkaufen bietet sich Kehl natürlich auch an, da die Kosten für Lebensmittel in Frankreich deutlich höher sind als in Deutschland. Was Handyverträge angeht, kann ich eigentlich den Anbieter Free Mobile empfehlen. Für 20 Euro habt ihr eine SMS-Flat auf französische Handys, Flat auf französisches Festnetz und, was für mich die ausschlaggebenden Punkte waren, mobiles Internet und eine Telefonflat in das Festnetz fast aller europäischen Länder (Deutschland natürlich eingeschlossen). Echt ein super Angebot, das auch zu jederzeit kündbar ist.

Was das Feiern angeht, wird man als Austauschstudent in Straßburg gut versorgt. Jede Woche findet eine Erasmus Party statt und die Student Associations der EM veranstalten wöchentlich mehrere Events, über die man regelmäßig über Facebook informiert wird.

Wer im Wintersemester nach Straßburg geht, sollte sich natürlich nicht den Weihnachtsmarkt entgehen lassen. Er ist über die ganze Stadt verteilt und ist einer der berühmtesten in ganz Frankreich.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Als Student in Frankreich hat man die Möglichkeit Wohngeld (CAF) zu beantragen und sich einen bestimmten Anteil an Miete wieder zurückzuholen. Dafür stellt die EM auch einen Leitfaden für alle Austauschstudenten zur Verfügung. Ich würde den Antrag so früh wie möglich stellen, da die Bearbeitung doch relativ lange dauert. Letztendlich habe ich ein Drittel der Monatsmiete erstattet bekommen. Wenn man in einem Wohnheim des CROUS untergebracht ist, wird das Geld direkt auf deren Konto überwiesen und wird dann von eurer Miete abgezogen.

9. Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass sich das Auslandssemester definitiv gelohnt hat. Ich habe viele, nette Leute kennengelernt und fand es vor allem sehr interessant, mehr über unterschiedlichste Nationalitäten zu erfahren (Sichtweisen, Bräuche, etc.). Man kommt durch die zahlreichen Veranstaltungen sehr schnell mit anderen Austauschstudenten in Kontakt und lernt selbst nach drei Monaten immer noch neue Leute kennen.

Was jedoch schon etwas mehr Eigeninitiative bedarf, ist die Kontaktaufnahme zu den französischen Studenten. Sie wirken meist etwas unnahbar, kommt man aber doch mal mit ihnen ins Gespräch, sind sie sehr freundlich und auch interessiert – schließlich gehen sie ja auch auf eine sehr international ausgerichtete Schule.

Was Land und Leute angeht, habe ich sowohl gute als auch schlechte Erfahrungen gemacht. Zwar hatte ich schon des Öfteren das Gefühl, das Franzosen generell eine etwas ruppigere Art an den Tag legen, jedoch wurde mir auch oft genug das Gegenteil bewiesen. Aber angesichts der geografischen Nähe, ist man Deutschen gegenüber sehr aufgeschlossen. Wie wahrscheinlich bei allem gilt hier letztendlich auch die Devise, dass man nicht alles und jeden über einen Kamm scheren kann und seine eigenen Erfahrungen sammeln muss.

Ich habe meine Entscheidung jedoch während der vier Monate kein einziges Mal bereut und bin froh über jeden einzelnen Eindruck, den ich in Frankreich gewinnen durfte.